

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

27.10.1880 (No. 514)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908584)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusspalteln oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Anzeigen für die „Braker Zeitung“ sind folgende Anzeigen-Expeditionen betraut: Güttnert u. Winter in Oldenburg; Saarenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Noorbaar in Hamburg; W. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schöpfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 514.

Brake, Mittwoch, den 27. October 1880.

5. Jahrgang.

## Abonnements

auf die „Braker Zeitung“ für die Monate November und December werden von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in der Expedition zum Preise von 70 Pfennig entgegen genommen.

Die Expedition.

## Politische Uebersicht.

\* Die Bremische Zoll-Anschluß-Frage scheint an maßgebender Stelle für weitaus nicht so drängend gehalten zu werden, wie die Zollfragen an der Unterelbe. In den Verhandlungen des Bremischen Gewerbe- und Industrievereins, der sich schon seit einiger Zeit fortgesetzt mit der Propaganda für den Zollanschluß beschäftigt, glaubte der bekannte Abgeordnete, Consul H. D. Meyer, auf Grund einer Unterredung mit dem Fürsten Bismarck constatiren zu können, daß von dieser Seite her eine PreSSION nicht zu befürchten sei. Herr Meyer gab die Auslassungen, welche der Reichskanzler ihm gegenüber gethan, folgendermaßen wieder: „Ich habe eingesehen, es ist ein Fehler gemein, daß ich den Eintritt (in den Zollverein) von dem Willen der Hansestädte habe abhängen lassen; ich habe geblauht, sie würden nach einigen Jahren von selbst kommen.“ Weiter bemerkte dazu der Herr Abgeordnete Meyer, daß er aus der ganzen Art und Weise, wie Fürst Bismarck sich ausdrückte, den Eindruck gewonnen habe, daß der Reichskanzler nicht geirren sei, daß, was er als ein Recht der Hansestädte gelten lassen müssen, denselben zu entreißen. Anzuerkennen ist, daß in Bezug auf Bremen allerdings bisher der Reichskanzler eine ab-

wartende Haltung eingenommen hat und die Art, wie er sich einem Bremischen Gegner des Zollanschlusses gegenüber ausgelassen hat, scheint den Schluß zuzulassen, daß an dieser abwartenden Haltung vorläufig nichts geändert werden soll. Dies wird aber freilich nicht hindern, daß wenn erst die Hamburgische Frage etwas weiter gediehen ist, die Bremische auch ihrerseits an die Reihe kommen wird. In Hamburg handelt es sich eigentlich wesentlich nur noch um die Kostenfrage für die allerdings Millionen verschlingende Errichtung von Freihafen-Entrepots.

\* Wie positiv verlautet, wird bei Anwendung des § 28 des Socialistengesetzes auf Hamburg und das umliegende preussische Gebiet auf Grund einer Verständigung zwischen Preußen und Hamburg den Polizeibehörden nur die Ermächtigung zur Ausweisung der socialdemokratischen Agitatoren erteilt werden. Eine Beschränkung der Papspflicht und des Waffentragens ist nicht beabsichtigt.

\* Der Central-Verein für Handelsgeographie hat einen recht hübschen Erfolg zu verzeichnen. Die Provinzial-Regierung von Rio Grande de Sul in Brasilien hat die Summe von 61,000 Mark für eine am 1. October 1881 zu eröffnende deutsch-brasilianische Ausstellung zu Porto Alegre bewilligt. Die Anregung zu der Ausstellung ging von dem Vorsitzenden des Central-Vereins in Berlin, Dr. Jannasch, aus. Der tüchtige Zweigverein in Porto Alegre nahm dieselbe sofort auf und führte die Bewilligung der Regierungs-Beihilfe in kurzer Zeit durch. Herr Ingenieur B. Ahrens in Porto Alegre hat bereits die Pläne für das Ausstellungs-Gebäude entworfen, welches auf einem circa 12,000 qm. großen Terrain des Herrn Carl Trein errichtet werden soll, auf welches ein eigener Säulenstrang gelegt werden wird. Der „Export“ veröffentlicht bereits ein vollständiges Programm der Ausstellung nebst Erläuterungen für die deutschen Aussteller.

(Nähere Auskunft erteilt auf Anfragen Dr. Jannasch, Berlin W., Landgrafstraße 10.)

\* Die Agitation der verschiedenen Städte in Rußland für den Erlaß eines Roggenausfuhr-Verbots nimmt immer größere Dimensionen an. Am 18. d. M. — also in den jüngsten Tagen — sandte der Gouverneur von Cherson vermitteltst eines dringenden Telegramms das Gesuch der dortigen Provincial-Landschaft an das Ministerium des Innern ein. In dem Gesuche wurde der Regierung auf das Dringlichste ans Herz gelegt, daß der äufferste Nothstand einzutreten drohe, wenn nicht die Ausfuhr des Roggens verboten werde. Das Ministerium antwortete telegraphisch, es sehe das Richtige dieses Verlangens wohl ein, jedoch würde eine solche Maßregel, wie das Ausfuhrverbot, nach anderer Beziehung für Rußland sehr schädlich sein, und müffe die Regierung, so lange es nur irgend möglich ist, von dieser Maßregel absehen. Ein ähnliches Gesuch sandte auch der Gouverneur von Nowgorod ein und erhielt denselben Bescheid. Wir registriren für heut einfach diese, uns von gut unterrichteter Seite zugestellten Thatfachen.

## Aus dem Großherzogthum.

\* \* \* **Oldenburg.** Die Gemeinde Gandersesee hat unter Genehmigung des Großh. Oldenburg. Staatsministeriums, Departement des Innern, eine 4procentige Anleihe im Betrage von 54,000 M. contrahirt, welche von dem Spar- und Vorshufverein, e. G., in Delmenhorst und der Oldenburger Genossenschaftsbank, e. G., vertrieben wird. Die Obligationen werden in Stückn von 3000 M. mit 4 Procent Jahreszinsen zum Course von 99½ % ausgegeben. Die Tilgung erfolgt innerhalb 30 Jahren durch alljährlich im October stattfindende Auslösung von 6 Stück Obligationen. Die Verzählung der Zinscoupons und fälligen Obligationen zum

## Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Erich's Vater, ein strenger, stolzer Mann, erhielt durch einen Zufall von Rosa's Friseur Kunde, aber noch wußte er nicht, wer von seinen beiden Söhnen, — Erich hatte einen Zwillingenbruder Ludwig — es sei, welcher in so innigem Verkehr mit derselben stand. Erich leugnete, als sein Vater ihn fragte und Ludwig war gerade in jener Zeit in England. Doch plötzlich kündigte derselbe seine Rückkehr an.

Erich bangte vor Ludwig's Rückkunft, denn dann mußte sich Alles enthüllen. Bis zu jenem Termin hatte sein Vater versprochen, alle Nachforschungen ruhen zu lassen und Erich wußte, daß seinem Vater ein einmal gegebenes Wort heilig war. Aber er peinigte sich vergeblich mit Befürchtungen. Sein Bruder kam nicht zurück. Auf der Reise nach Hamburg scheiterte das Schiff, welches Ludwig zu seiner Rückfahrt gewählt hatte, im Canal. Nur einige von der Besatzung wurden gerettet, aber unter ihnen war Ludwig Halden nicht. Nicht einmal seine Leiche wurde aufgefunden.

So sehr Erich auch der Verlust seines Bruders traf, er wußte den Tod desselben zu benutzen. Er war so schwach und feige, Rosa durch flehentliche Bitten zu befürmen, sich für die Gattin des Ertrunkenen auszugeben und das unglückliche Weib willfahr-

tete seinem Begehren. Erich nahm das Opfer zu seinem eigenen Verderben an. Er hatte sich slavisch vor dem Zorn seines Vaters gebeugt und sein Glück von sich gestoßen. Er sollte es niemals wiederfinden. Der Groll des alten Handelsherrn traf die Unglückliche, die er für Ludwig's Weib hielt. Erich mußte sie heimlich in stiller Nacht über die Grenze des Freistaates bringen lassen und zwar in's Hannoverische, wohin die mächtige Hand des alten, angesehenen Patriziers nicht reichte. Erich selbst mußte in Hamburg zurückbleiben, um den Haß seines Vaters nicht noch mehr zu reizen und sein und Rosa's Geheimniß verborgen zu halten. Auf heimlichen Wegen erhielt er Nachricht, daß Rosa ihm eine Tochter geschenkt und daß dieselbe auf seines Bruders Namen getauft worden sei. So hielt Rosa ihr Versprechen. Kurze Zeit darauf starb sie.

Jetzt regte sich die Erinnerung an die Verstorbene und ihre Liebe in Erich. Er verließ heimlich das Elternhaus, um die Todte noch einmal zu sehen und sein Kind mit sich zu nehmen. Er kam zu spät. Rosa war begraben und seine Tochter verschwunden. Ein Mann in unscheinbarer, ärmtlicher Kleidung habe die Waife an sich genommen und sei mit ihr abgereist, so ward ihm mitgetheilt. Niemand wußte, wohin.

Erich beschwichtigte auch diesmal sein Gewissen. Er kam, wenn auch erst und gealtert, nach Hamburg zurück, und suchte jeden Gedanken an Rosa und seine Tochter zu verbannen. Im Strudel der Geschäfte und Zerstreungen gelang es ihm für einige

Zeit und diese Zeit reichte hin, um den Herzenswunsch seines Vaters zu erfüllen. Die Tochter eines reichen Kaufmanns ward Erich's Weib.

Anfangs mochten wohl Manche über diese Ehe den Kopf geschüttelt haben und es fehlte nicht an Vermuthungen und Weisagungen, welche einen schlechten Ausgang verkündeten. Sie hatten sich Alle getäuscht. Erich Halden's Ehe war und blieb eine Musterhe. Die Thräne, welche vielleicht heimlich geflossen waren, sah Niemand, und als Erich Halden seinen ersten und einzigen Sohn in die Arme schloß, wer hätte daran zweifeln mögen, daß es Freuden- thränen waren, welche seinen Augen entströmten?

Aber heute murrte er mit bleichen Lippen:

„Rösel, meine Rösel!“

Nach so vielen Jahren war die Neue erwacht und zwar mit fürchterlicher Gewalt.

Erich Halden's Schritt ward langsamer, die Arme sanken schlaff an seinem Körper nieder. Endlich kam das Bedürfniß nach Ruhe. Im Osten dümmerte das Frühroth herauf, als er auf das Sopha niedersank.

Aber der Schlaf kam auch jetzt noch nicht. Neue Fragen drängten an ihn heran. Was sollte er thun? Frau Bertha war eine edle Frau, sie hatte für Alle ein mildes, nachsichtiges Wort, sie konnte jede Sünde, jedes Verbrechen entschuldigen, aber — Erich schüttelte mit dem Kopfe, — ihn würde sie nicht freisprechen. Er mußte schweigen, mit der Centnerlast auf seinem Herzen und durfte nicht einmal verrathen, daß es seine Tochter sei, welche durch eine wunder-



Kennwerthe befragen die beiden genannten Bankinstitute zum 1. April jeden Jahres kostenfrei. Die Anleihe bietet die größte Sicherheit, da der ganze Gemeindefonds dafür haftet, und kann sie daher auch zur Anlegung von Pensionsgeldern benutzt werden.

Die Gesamtzahl der activen Lehrer des Herzogthums beträgt 714. Von diesen sind 549 evangelisch und 165 katholisch. Die Zahl der Lehrermitteln, welche aus der Staatswittwencaſſe Wittwengeld beziehen, beträgt gegenwärtig 113. — Am 1. Januar d. J. betrug die Zahl der pensionirten evang. Lehrer des Herzogthums 35, mit einer Gesamtpension von 38,302 M., die Zahl der pensionirten kath. Lehrer 18, mit einer Gesamtpension von 16,692 M. Demnach fallen im Durchschnitt auf 1 evang. Lehrer 1094 M. und auf 1 kath. Lehrer 927 M. — Auf Wartegeld fanden am 1. Januar d. J. 6 kath. Lehrer mit zusammen 3083 M. und 10 evang. Lehrer mit zusammen 9384 M. Wartegeld.

Die Gesamteinnahmen des Gustav-Adolf Vereins betragen im Jahre 1879/80 rund 750,000 M., fast 150,000 M. mehr wie im Vorjahre. Die Gesamtunterstützungen, die der Centralverein bisher gewährt hat, belaufen sich auf 15,587,974 M. — Das ist eine colossale Summe. — Es wurden 1150 Gemeinden unterstützt; eingeweiht sind 23 Kirchen und Bethäuser, 17 Schulen und 7 Pfarrhäuser. Von der Unterstützungsliste konnten 23 Gemeinden abgesetzt werden, 50 andere Gemeinden wurden als unterstützungsbedürftig in die Liste eingetragen. Die sog. „große Liebesgabe“, diesmal 16,177 1/2 M. erhielt die Gemeinde Agram in Croatien.

**Obelgönne.** Seit Anfang October erscheint für unser Land eine besondere Ausgabe des christlichen Volksblattes „Der Nachbar“. Es möchte dieses Blatt, welches allmonatlich erscheint, für manche Kreise eine angenehme Ergänzung der politischen, an den Wochentagen erscheinenden Zeitung bilden. Der Preis der noch obendiein mit einer guten Illustration versehenen Nummer beträgt nur 3 J., vorausgesetzt, daß sich in einem Dreie mindestens 10 Abonnenten finden. Die Abonnementsvermittlung für Obelgönne hat Herr Pastor Hoyer übernommen, welcher auch unentgeltlich Probe-Kammern abzugeben bereit ist.

**Elmürden.** In der Maibaum-Affaire ist seitens der Anwaltschaft gegen das freisprechende Erkenntnis des Schöffengerichts Verurteilung eingelegt worden.

**Barel.** Militair-Anwärter, die sich für den hiesigen Grenzaufseherdienst bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis zum 20. Noobr. d. J. bei der Zolldirection einzureichen. Cautionsstellung wird nicht verlangt; das Jahresgehalt ist auf mindestens 950 M. festgesetzt, doch können nur körperlich kräftige Personen unter 33 Jahren berücksichtigt werden. Das Nähere ist aus den „Idend. Anz.“ N 243 zu ersehen.

**Hohenkirchen.** In dem am 18. d. M. hier abgehaltenen Markte waren 58 Stück Rindvieh, 94 Schafe und 76 Schweine angebracht. Der Handel mit Rindvieh war flau, mit Schafen und Schweinen lebhaft.

**Weitersehen.** In hiesigen Gärten kann mau zur Zeit blühende Erdbeeren, reife Himbeeren

und andere für diese Jahreszeit ungewöhnliche Naturerscheinungen wahrnehmen.

**Wrake.** Herr Stadtkämmerer Klosterman nebst Gemahlin feierten vorgestern das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Die Schiffszimmerleute gehen einem trüben Winter entgegen. Während auf mehreren Werften schon seit Jahren die Arbeit fast völlig geruht hat, sind jetzt auch von den übrigen noch in Thätigkeit befindlichen viele Arbeiter entlassen, u. A. von der Ottmann'schen Werft ca. 40 Mann. Bei diesem Arbeitsmangel werden die hohen, noch stets steigenden Preise der Lebensmittel doppelt schwer empfunden.

Im alten Hafen ist man augenblicklich mit Baggerarbeiten beschäftigt.

**Wilhelmshaven.** Die Panzer-Fregatte „König Wilhelm“ ist am Mittwoch wieder in Wasser gekommen, nachdem sie 13 Monate behufs Reparatur im Trockendock gelegen. Das Schiff ist jedoch erst im äußeren Rumpf hergestellt, während es im Innern noch viel zu thun giebt.

## Vermischtes.

**Dortmund.** Auf dem Schachte Arnold der Zeche Heinrich Gustav des Harpener Bergbauvereins im Revier Bochum fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 4 Pauer getödtet und 3 verwundet wurden.

Durch eine am 21. ds., Nachmittags, stattgehabte Entgleisung des Kölner Zuges auf der Strecke Dortmund—Cörl wurde die Maschine den Bahndamm hinabgeschleudert und mehrere Wagen auf einander gefahren und zertrümmert. Der Locomotivführer und 1 Reisender wurden getödtet, 26 Personen schwer oder leicht verwundet.

Zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig wurde am 18. d. M., Vormittags, in Würzburg auf Veranstaltung des Veteranen- und Kampfgenossenvereins ein Traueramt für die verstorbenen Vaterlandvertheidiger abgehalten. Um 11 Uhr fand im Gartenpalast der Residenz die abwechselnd jährlich in Würzburg, Altschaffenburg und Regensburg stattfindende Armenpeisung statt. Es wurden 400 Arme gespeist. Die Stiftung war von dem damaligen Kronprinzen, späteren König Ludwig I. zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig gemacht, und die erste fand im Jahre 1822 in Gegenwart des Stifter's statt.

Eine drohliche Scene spielte sich vor einigen Tagen in dem Zollrevolutionsfalle zu Wirballen ab. Ein polnischer Jude kam nämlich mit einem der Personenzüge von Eydkuhnen auf dem Bahnhof in Wirballen an, und zwar — zum Staunen der Zollbeamten — mit einem reich garnirten Damenpaletot bekleidet. Nachdem er sein Reisegepäck zur Verzollung vorgezeigt hatte, machte ihn der revidierende Beamte darauf aufmerksam, daß er nun auch den anscheinend noch ganz neuen Paletot verzollen müsse, da hier offenbar ein Schmuggel vorliege. Der Jude indessen erwiderte ganz entrüstet, daß ihm das Gesetz zur Seite stehe und daß es ihm durchaus nicht verboten werden könne, einen Rock nach diesem Schnitt zu tragen. Der Zollbeamte konnte ihm in der That Nichts anhaben, merkte sich aber den be-

treffenden Juden und verfolgte ihn bis in den Wartesaal. Hier sieht er zu seinem Erstaunen, daß der Jude sich seines Paletots entledigt und ihn, sein zusammengefallenes, neben sich gelegt hatte. Der Zollbeamte tritt nun wieder an ihn heran und will den Paletot mit Beschlag belegen; doch mein Jude ist auch jetzt wieder mit einer Antwort nicht in Verlegenheit. „Wie heißt“, spricht er, „bin ich doch ein anständiger Mann und werde nicht sitzen in einem anständigen Local mit einem Mantel!“. Nachdem zum Einsteigen in den russischen Zug geläutet war, zog unser Jude wieder seinen Damenpaletot an und trottete unter dem Gelächter der anderen Reisenden von dannen.

London. Am Sonnabend reiste Betsy Green, ein junges Mädchen aus Bolton, auf der Eisenbahn von Manchester nach ihrer Heimath zurück. Zwischen den Stationen Pendleton und Elston öffnete sie das Wagenfenster, um hinauszuschauen. Am nächsten Augenblick hatten die Mitreisenden den entsetzlichen Anblick, daß der Körper des jungen Mädchens ohne Kopf in das Coupee zurückfiel. Der von Bolton kommende Zug fuhr in diesem Moment zurück, und hat wahrscheinlich eine offenstehende Wagenthür der Unglücklichen den Kopf abgerissen.

In Portugal und Spanien, namentlich in Lissabon, Coimbra und Madrid, sind am 21. d. M. leichte Erdschütterungen beobachtet. Schaden haben sie indeß nicht angerichtet.

## Heber den Darwinismus.

[Original-Beitrag dieser Zeitung.]

(Fortsetzung.)

Wenn weiter der Glaube von Gott ausfällt, er habe die sichtbare Welt in's Dasein gerufen, erschaffen, so wird dadurch gleichfalls die Naturwissenschaft nicht berührt. Sie hat es ja nur mit der vorhandenen Welt zu thun. Wie sie den Weltstoff und die in ihm wirkenden Kräfte vorfindet, macht sie dieselben zum Gegenstande ihrer Forschung. Nach dem Ursprung der Welt fragt sie gar nicht, und wenn die Materialisten behaupten, die Welt sei von Ewigkeit her, so ist das eben auch nur ein Glaubenssatz des Unglaubens, für den ein Beweis niemals beigebracht worden ist. Ja manche Naturforscher halten gerade auf Grund ihrer Naturbetrachtung das Gegenteil für viel wahrscheinlicher.\*

Aber widerspricht der Darwinismus nicht gerade der Lehre von der Schöpfung der Welt, indem er an die Stelle der Schöpfung die Entwicklung setzt? Allerdings wer den mosaischen Bericht, daß Gott in sechs Tagen die Welt erschaffen, buchstäblich annehmen zu müssen meint, wird sich mit der Theorie einer allmählichen Entwicklung der höheren Wesen aus den niederen nicht befrenden können. Aber ist es nicht auch ein Schöpfen zu nennen, wenn Gott den Weltstoff in's Dasein gerufen, ihm die erste Bewegung mitgetheilt und in ihn die Fähigkeit gelegt hat, sich immer mehr zu vervollkommen: in aufsteigender Linie aus dem Unorganischen zum Organischen, aus der einfachen Zelle zu den complicirtesten Formen des pflanzlichen und thierischen Lebens,

\* Vergl. den Vortrag von H. Pfaff (Prof. der Geologie in Erlangen): Kraft und Stoff, Heidelberg, Winter 1879.

bare Verkettung von Umständen, durch seinen Sohn gerettet und mit dem Taufzeugnis aus der Hinterlassenschaft ihres Großvaters ausgerüstet, das seines Bruders Namen anstatt des seinigen trug, in sein Haus gekommen war und welche er so zärtlich und inauig liebte, ja, — als wüßte er sie für die langen Jahre schadlos halten — die er fast noch mehr liebte als seinen Sohn Karl.

Der Morgen war ausgebrochen. Die Sonnenstrahlen drangen durch den Vorhang. Erich war endlich eingeschlummert, aber düstere Träume bedrückten seinen Schlaf. Da trat Frau Bertha aus der Thür ihres Schlafgemaches. Ein hoch hinaufreichendes Wollkleid von dunkler Farbe umschloß eng die fäthliche Gestalt der noch immer schönen Frau und das weiße Battisthäubchen stand dem feinen, schmalen Gesicht sehr gut. Frau Bertha erschrak, als sie in das bleiche, übernächtige Gesicht ihres Mannes sah, aber sie wagte es nicht, ihn zu wecken.

Ein schmerzliches Lächeln umspielte ihre Lippen, aber dann kehrte sie in ihr Gemach zurück und kam mit einer seidenen Decke wieder. Wenn Erich erwachte, sollte er erfahren, daß, während er von seiner „Naja“ geträumt, ein gutes, edles Weib für sein körperliches Wohl Sorge getragen hatte. Für das Leid, welches ihn drückte, hatte auch sie kein Heilmittel, sonst hätte sie es wohl eines Tages bei sich selbst abgewendet.

Es war Alles anders im Hause geworden, seit-

dem das „Pfeifenösel“ darin Aufnahme gefunden hatte. Ob besser? Frau Halben seufzte bei dieser Frage, auf welche sie keine Antwort zu geben wagte, aber sie war nicht so ungerecht, dem vermal'ten Mädchen die Schuld an der Störung beizumessen.

Rösel zeigte überall den ersten Willen, sich nützlich zu machen, freilich seit einiger Zeit mit einem Schein stolzer Zurückhaltung, sie hatte auch Arbeit gefordert und verlangt, daß man ihr Beschäftigung gebe. Seitdem arbeitete sie unablässig. Aber der Hauch süßen Glücks, der Schimmer der Verklärung, welcher auf ihrem lieblichen Antlitz geruht hatte, war wie fortgeweht und statt dessen lagerte um ihren Mund ein seltsam herber, trogiger Zug, den Niemand zu deuten verstand. Rösel hatte die Wirthschaftsangelegenheit in ihre Hände genommen und Frau Bertha sah, daß sie sich nicht getäuscht hatte, als sie eines Tages daran dachte, eine solche Stellung für Rösel zu suchen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend war das Mädchen im Haushalte beschäftigt, sie hatte so wenig Zeit, daß sie nur bei den Mahlzeiten mit der übrigen Familie in Berührung kam und Abends, wenn Herr und Frau Halben und Karl in den glänzenden Sälen ihrer Freunde und Bekannten weilten, saß Rösel in ihrem Gemache und arbeitete bis zur Mitternachtsstunde.

Es war eine seltsame Wandlung mit ihr vorgegangen, seitdem Karl in's Elternhaus zurückgekehrt war. Ihr holdes Antlitz hatte an Frische und Kindlichkeit verloren, aber wer mochte daran zweifeln, daß es schöner geworden war. Auch ihre Gestalt erschien

stolzer und größer. Niemandem war diese Veränderung entgangen, aber jeder deutete den Grund verschieden und doch traf keiner das Rechte.

Nur Rösel wußte, weshalb sie so geworden war und daß sie und nicht anders sein konnte. Sie hatte etwas zu verbergen und da sie so wenig gewohnt war, Verstellungskünste zu üben, so mußte sie sich mit einem Panzer umgeben, an welchem Alles abprallte. Sie durfte ihre Augen nicht zu Carl hinüberleiten lassen, wenn die feinen mit Verwunderung und Zärtlichkeit auf sie gerichtet waren, sie durfte es auch nicht hören, wenn er ihr im Vorbeigehen zuflüsterte: „Rösel, Du hast kein Herz!“

Hatte sie kein Herz? Bisweilen mochte sie selbst daran glauben, es war so öde und still darin geworden, daß sie kaum begriff, wie es einst so stürmisch habe schlagen können.

Frau Halben dankte ihrem Gatten, daß er Rösel so richtig beurtheilt hatte, sie war ja weder eitel noch hochmüthig, sondern nur stolz, und um diesen Stolz konnte man sie nur beneiden. Rösel wollte kein nutzloses Geschöpf in der Welt sein, sondern arbeiten und schaffen und Frau Bertha fand noch mehr Zeit, für die Armen und Hilfsbedürftigen zu sorgen.

Die Dienerschaft hatte sich vor der einfachen, anspruchslosen Würde des Mädchens gebeugt. Rösel forderte und erhielt ohne Murren pünktlichen Gehorsam.

(Fortsetzung folgt.)



ja bis hinauf zum denkenden, sich selbst und die Welt erfassenden Menschen? — Gewiß, eine solche Entwicklung ist viel staunenswerther und des Schöpfers weit würdiger, als eine rückweise Erschaffung fertiger Arten von Mineralien, Pflanzen und Thieren und ein wiederholtes Eingreifen einer magisch wirkenden Wunderkraft, wie es sich die Alten vorstellten! und wenn auch die Darwinianer den veralteten Begriff der Teleologie (Zweckmäßigkeitstheorie) bekämpfen, welcher in jeder Einzelheit, dem Bau jedes Organismus und Organs die Weisheit des Schöpfers aufzeigen wollte, so müssen sie doch in der Entwicklung im Großen und Ganzen einen Fortschritt vom Niederen zum Höheren anerkennen. In solchem Fortschritt erweist sich aber die Zweckmäßigkeit der gesammelten Anlage, und der ganze Entwicklungsproceß ist ein zweckmäßiger, da gerade durch ihn jeder Fortschritt bedingt ist.

So verträgt sich die Annahme einer allmählichen Entwicklung der organischen Wesen bis hinauf zum Menschen gar wohl mit dem Glauben an einen Schöpfer und Erhalter der Welt, — es bleibt wahr, daß Gott den Menschen geschaffen hat, wenn auch die Wissenschaft nachweisen sollte, daß der Mensch sich aus einem affenartigen Thiere entwickelt habe. Steht doch auch im 1. Buch Moses, Gott habe den Menschen aus einem Erdenklöße erschaffen: ob nun durch einen momentanen Wunderact oder in allmählicher Entwicklung durch die Stufen des organischen Lebens hindurch, — das kann den Glauben nicht berühren.

So kann auch der Christ selbst die kühnste Hypothese der Darwinianer ohne Bedenken für seinen Glauben sich aneignen: wir meinen die *sg. generatio aequivoca*, d. i. die Lehre, daß das organische (pflanzliche und thierische) Leben aus der unorganischen Materie entstanden sei. Ist diese Annahme, auch bis jetzt nur noch Hypothese, so gewinnt sie doch mit der Zeit immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Freilich verdrängt es eine große Unwissenheit, wenn L. Büchner behauptet, man stelle auf chemischem Wege Einweiß her, aber doch hat schon Wöhler 1828 durch Ein-

wirkung von cyanäurem Silber auf Salznitrat Harntstoff dargestellt, und im Jahre 1861 Löwig durch Einwirkung von Natriumamalgam auf Oxaläther Traubensäure. So ist es um nur vortheilhafte Beispiele anzuführen allerdings bereits gelungen, aus anorganischen Stoffe organische (d. i. zur Bildung von Pflanzen — und Thierkörpern dienende) Stoffe herzustellen, und die Möglichkeit eines Ueberganges des Unorganischen in das Organische damit thatsächlich bewiesen.  
(Schluß folgt.)

### Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:	
22. Dtsch.	Margaretha, leer von Oldenburg.
23. "	Friedrich, Burmann, mit Eisen von Widdesbrot.
25. "	Concordia, Marquard, mit Holz von Friedrichshald.
Engl. D Ardmore, Kirkpatrick, mit Eisen von Maryport.	
Abgegangen von Brake:	
20. Dtsch.	Catharina, Schulte, leer nach Hammelwarden.
22. "	Margaretha, v. Hufen, mit Stückgut nach Hamburg.
"	Familie, Haack, leer nach Bremen.
Norm.	D Vega, Meidel, m. Städtg. n. Dporto.

Wir machen hierdurch auf die in heutiger Blattstunde Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so richtig mit Haupt-Gewinnen ausgeschütteten Verlosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftetheilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

— Jeder Pfennig, welchen der strebame Landwirth ausgiebt, um sich mit den Vorkommissionen und in der Praxis erprobten Verbesserungen des

Ackerbaues und der Viehhaltung vertraut zu machen, trägt hundertfältige Früchte. Es sollte daher nicht übersehen werden, rechtzeitig auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung, welche in Frankfurt a. M. unter dem Titel „Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen“ erscheint und alle 14 Tage eine Gratisbeilage „Zeitschrift für Viehhaltung u. Milchwirthschaft“ enthält, zu abonniren. Bei der Post bestellt kostet dieselbe nur 1 M. vierteljährlich; von der Expedition in Frankfurt a. M. unter Streifenband bezogen halbjährl. M. 2.50 frei in's Haus geliefert.

### Coursbericht der Oldenb. Spar- und Leihbank.

Oldenburg, den 26. Oct. 1880.		
	Gekauft.	Verkauft.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Deutsche Reichsanleihe —	99,60 %	100,15 %
(Kl. St. im Verkauf 1,4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> höher.)		
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Oldenburgische Conlols —	99,25 %	100,25 %
(Kl. St. im Verkauf 1,4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> höher.)		
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Stollhamner Anleihe —	99 %	100 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Feserische Anleihe —	99 %	100 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Landständl. Central-Sparbankbricje	98,30 %	99,05 %
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Oldenburgische Prämien-Anleihe		
per Stück in Mart	151,60	152,60
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Gutta-Lübeker Prioritäts-Oblig.	102 %	103 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Südb.-Bündener gar. Prior.	—	—
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,	102,
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Wiesbadener Anleihe —	101,	102,
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Westpreuß. Provinz.-Anleihe	—	—
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Preussische consolidirte Anleihe	99,50 %	100,05 %
(Kl. St. im Verkauf 1,0 höher.)		
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Preuß. consolidirte Anleihe	104,20 %	105 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Schwed. Hyp.-Bank-Handbr.	98,50 %	99,50 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Handbr. der Rhein. Hyp.-Bank	97,	97,50 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do. do.	100	101
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien —	—	—
(40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Einz. u. 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> a. 3. v. 1. Jan. 1878.)		
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	158 %	— %
(40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Einz. u. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> a. 3. v. 1. Jan. 1878.)		
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustineh)	—	—
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 3. vom 1. Juli 1879)	—	100, %
Oldenb. G. Actien pr. St. o. 3. i. SR.	—	—
Wechsel a. Amsterdam kurz f. n. 100 "	167,95	168,75
do. auf London „ für 100 "	20,375	20,475
do. auf Newyork in G. 1 Doll. "	4,21	4,26
do. auf „ in Pap. 1 „ "	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. "	16,70	—

## Den Abonnenten dieses Blattes berechnen wir von heute ab ihre Privat-Annoncen mit nur 5 Pfg.

pr. Anmal gespaltene Zeile. Wir bemerken ausdrücklich, daß diese Vergünstigung nur unseren Abonnenten, und zwar nur denen im Amtsbezirk Brake gewähren können. — 1880 Oct. 23. Die Expedition.

### Anzeigen.

Wie hier vorgestellt worden, hat der Schlichtermeister Friedrich Wilhelm Grube zu Voithwarden von der Dienstmagd Johanne Christine Margarethe Rabien zu Voithwarden deren zu Voithwarden belegene in der Mutterrolle der Gemeinde Goltwarden unter Artikel N<sup>o</sup> 114 Nr. 8 Parcellen 204/138 und 139 aufgeführte Besingung, groß 44 are 32 qm. laut eines vor dem Amtsgerichte Brake am 7. September 1880 abgeschlossenen Contracts gekannt.

Gestellten Ansuchen gemäß werden nun hiermit alle Diejenigen, welche an die gedachten Immobilien dingliche Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes in dem auf den

6. December 1880 angelegten Nagabeterminen gehörig anzumelden.

Ausschlußbescheid erfolgt am 9. December 1880.  
Brake, 1880, October 21.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Wie vorgestellt, haben laut eines am 13. September 1880 vor dem Amtsgerichte solennisirten Kaufcontracts der Schumacher Henke Dieblich Christoph Büsing zu Oldenbrook und Amalie Catharine von Kienen zu Oldenbrook-Altendorf von dem Auctionator Schüsler zu Oelgönne dessen zur Poppenhöge belegene olim Harms'sche Köterei, bestehend aus den Gebäuden, Haus, Hof- und Gartengründen, sowie Ländereien, angeführt in der Mutterrolle der Gemeinde Strückhausen unter Artikel N<sup>o</sup> 291 Nr. 2/3 20 Parcellen N<sup>o</sup> 288/1, 289/2, 290/3 zur Gesamtgröße von 0,4466 ha., ge-

kauft und um Erlassung einer Convocation gebeten.

Diesem Ansuchen ist Statt gegeben, und werden alle Diejenigen, welche an vorgedachte verkaufte Köterei dingliche Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf den 29. November d. J. bei dem unterzeichneten Amtsgerichte angelegten Nagabeterminen gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 2. December d. J.  
Brake, den 8. October 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Nachdem die Vertheilungs-Register wegen der folgenden für 1880/81 ausgeschriebenen Umlagen als:

- 1) zur Straßencasse von 1/10 der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer,
- 2) zur Laternencasse von 80 S für jede Beitragsquote und
- 3) zur Nachwächtercasse von 4 S für jede 100 M des Brandcasentaxats und des abgeschätzten beweglichen Vermögens, vorchriftsmäßig zur Einsicht offen gelegen haben und Erinnerungen dagegen nicht eingekommen sind, werden dieselben hiermit für vollstreckbar erklärt.

Brake, 1880 October 19.  
Der Stadtmagistrat.  
Müller.

### Selbstmord

Kein der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunkucht. Dieses Laster wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinker's geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Verkränken, Fallucht, Flechten.

L. Crone in Münster (Westfalen.)

### Trauben-Brustsyrup

mit Fenchelhonig, bestes und billigstes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flacons a 50 S, 1 M. und 1 1/2 M.

E Tobias & Co.

### Vollmachten, Declarationsscheine

per Duzend 30 S, empfiehet W. Aufrath's Buchdruckerei.

Auf der Welt-Ausstellung in Sydney (Australien) mit 3 Preisen prämierte Dresch-Maschinen für alle Verhältnisse passend, in vorzüglichster Ausführung und Construction.

HECKSEL-MASCHINEN in 20 verschiedenen Grössen, TRIEUSER für Landwirthe, Mühlen etc. fabriciren als Specialität. Garantie und Probezeit. Lieferung franco Fracht. Neuer Catalog und Preiscurant franco und gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M. Aufträge nimmt entgegen Herr M. Hellmerichs in Brake, bei welchem auch Maschinen vorräthig sind.

## Wilh. Brandt,

### Schieferdecker in Brake,

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten Dächer, als:

Schiefer-, Asphalt-, Goudron-, Papp- u. Holzcement-Dächer.

Sämmtl. Arbeiten werden unter Garantie des Dichthaltens ausgeführt.

### Haide- und Reithdeckungen.

## Deutsche Allgemeine Zeitung

für  
Landwirthschaft,  
Gartenbau und Forstwesen,  
verbunden mit der

Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft,  
erscheint in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal und ist durch die Post zum Vierteljahrspreise von M. 1.00 excl. Bestellgeld und direct franco unter Streifenband gegen Einfindung von M. 2.50 für das halbe Jahr von der Expedition zu beziehen.



**Prima**  
**Grobe schottische**  
**Stück- u. Nuß-**  
**Kohlen,**

Bestere dreifach gebleibt, per Dectoliter  
1 M. 50 S frei in's Haus.  
Brate. **Joh. de Harde.**

Brate.  
Gefalzene, geräucherte und  
matinierte  
**Seringe**  
empfehlen  
**D. Wischhusen.**

Brate.  
**Neue märkische**  
**Erbsen** à M. 16 S;  
**weiße Bohnen**, a M. 17  
und 20 S;  
**frische Hasergrünze**,  
a M. 20 S, empfiehlt  
Brate. **Franz Protz.**

Brate.  
**Neue grüne, graue und**  
**gelbe Erbsen, Spleet und**  
**geschälte Erbsen**, sowie  
**grosse Leipziger Linsen**  
u. **Witzenhauser Bohnen.**  
**D. Wischhusen.**

**Unterziehezeuge,**  
**in Wolle, Halbwole u.**  
**Baumwolle,**  
empfehlen äusserst billig.  
Brate. **Franz Protz.**

**Reismehl**  
Nährwerth garantirt nach  
den von den landwirtschaftlichen  
chemischen Versuchs-Stationen zu  
Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffent-  
lichten Bedingungen etc.  
Preise, Analysen, Garantie-Bedingun-  
gen etc. stehen auf Wunsch free  
zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird  
die vielfach ausgesprochene Besorg-  
niss wegen ungleichmässigen Gehal-  
tes, sowie auch fremder schädlicher  
Beimischungen vollständig be-  
seitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rind-  
vieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vor-  
züglich zum Mästen von Geflügel und ist  
dasselbe wohl das billigste Futter-  
mittel.

Bremen. **R. C. Rickmers.**

**800 Mark**  
**garantirt!!**

Der Dr. Hartung rühmlichst  
bekanntes **Mund-**  
**und**  
**Zahnwasser**, à Flacon  
60 S, dauernd gebraucht, wird  
nie mehr Zahnschmerzen be-  
kommen oder aus dem Munde  
riechen.

In Brate **allein echt**  
zu haben bei P. L. Janssen,  
Breitestraße.

**Frankfurter Berichte**  
**über Nahrungs- und**  
**Genußmittel.**

Organ für Colonial-, Specerei-,  
Material-, Drogen- und Delica-  
tesen-Handlungen, Apotheker,  
Wirthe, Cigarren- u. Weinhändler.  
Die Expedition in Frank-  
furt am Main versendet Probe-  
nummern gratis und franco.

**Feinster**  
**Dorsch-Leberthran,**  
fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen  
à 60 S, 1 M. und 1 M. 70 S.  
Derfelbe zinnhaltig 1 M. pr. Fl.  
**E. Tobias & Co.**

**Bielefelder**  
**Wäsche-Fabrik.**  
**Leinen-Aussteuer-Geschäft**  
von  
**H. Raabe junr.,**  
Brate, Breitestraße.  
Nur gut sitzende Wäsche. Gute du-  
rable Waare.  
Billigste, aber feste Preise.  
**Alle Waaren sind zollfrei!**

**Universal-**  
**Reinigungs-Salz**  
ist das einfachste und billigste Haus-  
mittel gegen Säurebildung, Aufstossen,  
Krampf, Verdauungsschwäche und an-  
dere Magenbeschwerden. Original-  
Packete zu 25 S, 50 S u. 1 M.  
**E. Tobias u. Co.**

Actionäre und Interessenten der  
**Westf. Union,**  
**Centralfactori,**  
**Centralbank**  
für Bauten,  
**Königsstadt-Brauerei**  
werden auf den Artikel in No. 40 der  
**Allgem. Börsen-Zeitung**  
für

Privat-Capitalisten und Rentiers  
aufmerksam gemacht.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“  
enthält trotz ihres enorm billigen Prei-  
ses von pr. Quartal **M. 1.50** einen  
vollständigen Courszettel, correcteste  
Verkaufungsliste, viele sonstige Be-  
lagen und außerdem **gratis** die neueste  
Ausgabe des erit Ende d. M. zur Voll-  
endung kommenden, ca. 30 Folio-Seiten  
umfangreichen **Courszettel-Commen-  
tars**, welcher für Besitzer von Werth-  
Papieren von größter Wichtigkeit ist, da  
aus diesem alle auf die bezüglichen Pa-  
piere Einfluß habenden Verhältnisse er-  
sichtlich sind und u. A. die Angabe des  
Hauptgeschäftszweiges der betreffenden  
Actien-Gesellschaften, das Domicil, Actien-  
u. Reservcapital, Hypotheken- u. Pri-  
oritätsbelastung, sowie sonstige Schulden,  
Unter-Bilanz u. Activen, Gründungs- u.  
Geschäftsjahr, Dividenden u. Coursstand,  
Tag u. Bestimmung bezüglich der Ge-  
neral-Versammlung, Namen der Direc-  
toren und Aufsichtsratsmitglieder, Länge u.  
Frequenz der Bahnen zc. enthält.

Die Redaction erteilt unentgeltlich  
**Rath und Auskunft** in zuverlässigster  
und offener Weise, so daß jede Par-  
theilichkeit oder Unwahrheit absolut un-  
möglich ist. Die Redaction übernimmt  
ferner die **Controlle** des Effectenbe-  
sitzes ihrer Abonnenten, um diese von  
jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß  
haben könnte, sofort event. per Telegramm  
zu benachrichtigen, sowie dieselben auch  
auf günstige Momente zum Ankauf von  
Effecten aufmerksam zu machen. Die  
„Allgemeine Börsen-Zeitung“ hat wäh-  
rend ihres achtjährigen Bestehens genü-  
gende Beweise gegeben, daß sie nur das  
Interesse des kleinen Capitals  
vertritt, und zugen die Leitartikel zc.  
davon, daß dieselbe völlig **unabhän-  
gig** ist, was gerade bei einer Börsen-  
Zeitung von größter Wichtigkeit, aber  
selten der Fall ist.

**Abonnements** werden von allen  
Postanstalten entgegengenommen.

**Obige** Nummer w. a. Bestellung  
pr. Postkarte mit Rückant-  
wort — zur Francatur — als **Probe-**  
Nummer **gratis** versandt durch die  
Expedition

**Berlin S.W., Bernstr. 18/21**  
(Industrie-Gebäude, Laden 26).

**Die Centrale**  
der  
**practischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern**  
**zu Frauendorf**  
Post Vilshofen in Niederbayern  
empfehlen für gegenwärtige Herbstpflanzung, die unter allen Verhältnissen der-  
jenigen im Frühjahr vorzuziehen ist, eigens zusammengestellte Sortimente von  
**Beeren = Obst**

- und zwar:
- Nr 1. Ein Sortiment Stachelbeeren von 10 englischen Sorten à 1—2  
kräftige selbstständige Pflanzen . . . . . 5 M.
  - Nr 2. Ein do. Johannisbeeren von 10 besten Sorten, worunter rothe,  
gestreifte, weiße u. schwarze enthalten sind, mit Namen 5 "
  - Nr 3. Ein do. Himbeeren von 6 Sorten beste rothfrüchtige, gelbe und  
fleischfarbige à 2—3 Stück . . . . . 3 "
  - Nr 4. Ein do. " von 12 dergl. Sorten . . . . . 5 "
  - Nr 5. Ein do. " in 8 vorzüglichsten remontirenden Sorten, welche  
vom Sommer bis Eintritt der Winterfröste  
stetig voll mit Früchten bedeckt sind . . . 4 "

Der Anbau der Himbeeren, dieser köstlichsten aller Beeren-  
früchte, ist im Kleinen wie im Großen sehr dankbar.  
Nr 6. Ein Sortiment Brombeeren von 6 besten Sorten à 1—3 St.,  
worunter die neue amerikan. Sorte  
Kittahony oder Wickelkind, nur . . . 4 "

Die Frucht der Letzteren ist sehr groß. In Frauendorf  
trägt sie alle Jahre ungemein reich, und was dieselbe besonders  
bevorzugt, ist, daß die Früchte nicht auf einmal, sondern nach  
und nach reifen, so daß man sich wochenlang der köstlichen er-  
frischenden, gesunden Beeren erfreuen kann.

- Nr 7. Ein Sortiment von 6 vorzüglichsten Sorten Tafeltrauben . . . 4 "
- Nr 8. Ein do. von 10 Sorten Erdbeeren à 2—3 St., die besten un-  
ters Sortiments . . . . . 3 "
- Nr 9. Ein do. " 25 " " " a 2—3 St., die besten un-  
ters Sortiments . . . . . 4 "
- Nr 10. 100 Erdbeeren, beste großfrüchtige, in extra schönem Komme . 5 "

Außerdem große Vorräthe von Kern- und Steinobstbäumen jeder Art, so  
wohl schöne starke Hochstämme, wie auch Pyramiden- und Zwergbäume, Apfel-  
nüsse, Zier- und Alleeabäume, Ziersträucher, Rosen-, Obst- und Gehölz-Sämlinge,  
namentlich schöne Kessel- und Birnwidlinge, Weißdorn, Prunz Mahaleb zc. in  
großer und schöner Auswahl.

**Nachtrag.**  
Briefe erbitten franco, Beiträge per Postreinzahlung oder Dredre zur Nach-  
nahme. Jedem Versandt werden gratis beigegeben: 3e nach Verhältnis des Auf-  
trages ein und mehrere Stränderorten u. dgl., 2) unsere neuesten Cataloge, 3)  
Probe-Nummern der beliebtesten, verbreitetsten aller deutschen Gartenzeitungen:  
„Bereinigte Frauendorfer Blätter“. Abonnementspreis jährlich M. 6.

**Bereins-Centrale.**

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**400,000 Mark**

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse**  
**Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** geneh-  
migt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist darin, daß im Laufe von  
wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **46.640 Gewinne** zur sicheren  
Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark  
**400.000** speciell aber

1 Gewinn à M. 250,000	6 Gewinne à M. 25,000	108 Gewinne à M. 3,000
1 Gewinn a " 150,000	2 Gewinne a " 20,000	214 Gewinne a " 2,000
1 Gewinn a " 100,000	12 Gewinne a " 15,000	533 Gewinne a " 1,000
1 Gewinn a " 60,000	1 Gewinn a " 12,000	676 Gewinne a " 500
1 Gewinn a " 50,000	24 Gewinne a " 10,000	950 Gewinne a " 300
2 Gewinne a " 40,000	4 Gewinne a " 8,000	26,345 Gewinne a " 198
2 Gewinne a " 30,000	52 Gewinne a " 5,000	zc.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geld-  
verloosung kostet

1 ganzes Original-Loos	nur Mark 6
1 halbes " "	" 3
1 viertel " "	" 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Postreinzahlung oder Nachnahme  
des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns  
die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.  
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt  
und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.  
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und  
kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere  
Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.  
Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und haben wir unseren Inter-  
essenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, u. a. solche von M. 250,000,  
225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 zc.  
Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis**  
gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit  
gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns  
die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem 29. October d. J. zutommen zu  
lassen.

**Kaufmann & Siemon,**  
**Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.**  
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien  
und Anleihenloose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und  
indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen,  
werden wir uns auch fernerehin betheiligen, durch stets prompte und reelle  
Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu er-  
langen.  
D. D.